

## Qualitätsaspekte auf den Stufen 1-3 mit Indikatoren

### Auf Stufe 1: Unterstützung in den und durch die allgemeinen Schulen

- Den Schulen stehen interne und externe personelle Ressourcen unterschiedlicher Professionen zur Verfügung, die das emotionale, soziale und fachliche Lernen fördern.
- Es gibt in der Region Konzepte zur fachlichen Begleitung und für einen effektiven Einsatz von Schulbegleitungen.
- Es gibt in den Schulen Konzepte zu Strukturen der Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern (Wann, Wer, mit Wem, Was, Wie).
- Es findet eine multiprofessionelle Kooperation statt.
- Durch einen mobilen Dienst ES, der auch präventiv arbeitet, erhalten die Schulen die Möglichkeit, sich aus eingefahrenen Mustern der Konfliktbearbeitung zu lösen. Bei einer systemischen Beratung erhalten alle Beteiligten die Chance, den Blick auf die eigenen Ressourcen zu richten.

### Indikatoren/erkennbare zielgerechte Folgen:

- Die Förderplanarbeit erfolgt unter Beteiligung der Klienten.
- Es gibt differenzierte Angebote wie Sozialtraining, klare Regeln, z.B. Trainingsraum, Classroom-M., spezielle AG Angebote ... .
- Konzepte zur multiprofessionellen Kooperation sind den Beteiligten bekannt und werden umgesetzt.
- Es besteht ein wertschätzendes Schulklima unter dem Paradigma der gemeinsamen Verantwortung.

### Auf Stufe 2: Sonderpädagogische Beratung und Unterstützung sowie Mobiler Dienst in den allgemeinen Schulen

- Im Kontext des mobilen Dienstes findet eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe statt.
- Die Beratungstätigkeit ist in professionalisierte Strukturen eingebettet, vgl. <https://www.zbe-hameln.de/downloads/> .
- Vor der Einleitung eines Verfahrens zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung ES wird der mobile Dienst ES zur Ausschöpfung sämtlicher schulischer Fördermöglichkeiten bei der Förderplanung einbezogen.
- Der sonderpädagogische Part der Fördergutachten bei vermutetem BasU ES wird von den Lehrkräften des Mobilen Dienstes übernommen.
- Die Schulen haben Konzepte zum sachgerechten Einsatz der zur Verfügung gestellten „Zusatzbedarfsstunden“ für S.u.S. mit BasU ES, bei Förderschullehrkräfte-Unterversorgung ggf. auch durch Lehrkräfte der allgemeinen Schulen.

**Indikatoren/erkennbare zielgerechte Folgen:**

- Die Förderung hat Priorität.
- Runde Tische werden Klassenkonferenzen nach §61 NSG vorgezogen.
- Die Anzahl der Etikettierungen ist signifikant geringer als in Regionen ohne eine entsprechende Arbeitsweise.
- Die Haltekräfte der Schulen für diese Schülergruppe werden gestärkt
- Es werden professionalisierte Einschätzungen deutlich, z.B. werden erfolgreiche Neuanfänge von Schülern in einer Parallelklasse oder einer anderen Schule nicht als Beleg des eigenen Versagens aufgefasst.
- Die Anzahl der auf Stufe 4 exklusiv beschulten S.u.S. aus der Region ist signifikant geringer als in Regionen ohne eine entsprechende Arbeitsweise.

**Auf Stufe 3: Kurzzeitinterventionsmaßnahmen am Beispiel einer Auszeitklasse**

- Die Auszeitklasse ist bezüglich der Ressourcen (räumlich und personell), der institutionellen Anbindung und der räumlichen Unterbringung so aufgestellt, dass den Kunden dieser Institution eine Auszeit und exemplarisches soziales Lernen ermöglicht werden.
- Es gibt ein standardisiertes Verfahren für die Aufnahme von Schülern in die Auszeitklasse nach Antrag der Eltern unter Einbeziehung des Mobilen Dienstes und des Stammklassenteams.
- Eine Steuergruppe sorgt für die Vermeidung von Fehlzuweisungen.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Stammschule der Schülerin/ des Schülers und der Auszeitklasse wird mit klaren Verbindlichkeiten (Wer macht was, wann, mit wem, in welchem zeitlichen Umfang und wo) in einer Kooperationsvereinbarung für jedes einzelne Kind festgehalten. Diese Zusammenarbeit bezieht sich auf den Übergang, die Begleitung und die Rückkehr der Schülerin/ des Schülers.

**Indikatoren/erkennbare zielgerechte Folgen:**

- Konflikte zwischen den Schülern der Auszeitklasse können wertschätzend und konstruktiv gelöst werden. Krisensituationen können zeitlich und räumlich begrenzt werden.
- Es gibt regelmäßige Zusammenarbeitsformate zwischen den Lehrkräften der Stammklassen und denen der Auszeitklassen.
- Alle Schüler der Auszeitklasse kehren an eine allgemeine Schule zurück und können dort mit den Mitteln der Stufen 1 und 2 beschult werden.